

KAHNWEILER & RUPF

Mediendossier
22.11.—23.3.25

Eine Freundschaft
zwischen Paris
und Bern

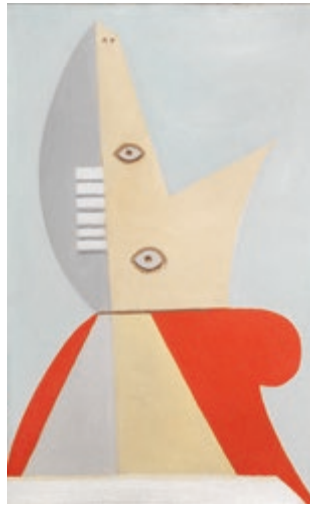
In Zusammenarbeit mit:

Hermann und Margrit
Rupf-Stiftung

Mit Unterstützung von:



Kanton Bern
Canton de Berne



Braque, Picasso, Gris: Die Ausstellung *Kahnweiler & Rupf. Eine Freundschaft zwischen Paris und Bern* im Kunstmuseum Bern zeigt vom 22. November 2024 bis 23. März 2025 wichtige Werke von Begründern des Kubismus und beleuchtet die aussergewöhnliche Freundschaft zwischen dem Pariser Kunsthändler Daniel-Henry Kahnweiler und dem Berner Kaufmann und Sammler Hermann Rupf.

In Paris lebte der Kunsthändler Daniel-Henry Kahnweiler (1884–1979), der mit Gemälden von Pablo Picasso, Georges Braque und Juan Gris handelte – in Bern der Kaufmann Hermann Rupf (1880–1962), der am Waisenhausplatz Posamente, Knöpfe und edle Schals verkaufte. Durch die aussergewöhnliche Freundschaft zwischen den beiden Protagonisten ist ab 1907 die Sammlung Rupf entstanden, die heute im Kunstmuseum Bern deponiert ist. Der enge Kontakt zwischen den beiden überdauerte widrige Umstände. Er blieb selbst dann bestehen, als Kahnweilers Familie 1940 im Zuge der deutschen Besetzung und in der Folge des entfesselten Antisemitismus aus Paris fliehen und später sogar untertauchen musste.

Die Ausstellung zeigt Gemälde, Zeichnungen und Skulpturen aus der Sammlung Rupf, darunter Werke von Pablo Picasso, Juan Gris, Georges Braque, André Derain und Paul Klee. Darüber hinaus öffnet sie erstmals den persönlichen Briefwechsel zwischen Rupf und Kahnweiler aus den prekären Jahren 1933 bis 1945 und beleuchtet die Sammlung so unter den Vorzeichen einer Freundschaft in aussergewöhnlichen Zeiten.

Eine Freundschaft zwischen Paris und Bern

Daniel-Henry Kahnweiler und Hermann Rupf lernten sich im Jahr 1901 während ihrer Ausbildung in Frankfurt kennen. In ihrer Freizeit entdeckten sie ihre gemeinsame Leidenschaft für die Kunst, die sie ein Leben lang begleiten sollte. Während Rupf ab 1905 in Bern als Kaufmann tätig war, eröffnete Kahnweiler 1907 eine Kunstgalerie in Paris – der erste Sammler war Rupf. In der darauffolgenden Zeit machte sich Kahnweilers Galerie bald einen Namen mit Vertretern des Kubismus wie Picasso und Braque, deren Werke von Anfang an auch in die Sammlung Rupf eingeflossen sind.

Die Verbindung zwischen den beiden Freunden beschränkte sich aber nicht auf den Rahmen der Kunst: Als 1914 der Erste Weltkrieg ausbrach, lud Hermann Rupf seinen Freund zu sich nach Bern ein. Kahnweiler, der als deutscher Staatsbürger seine Galerie in Paris nicht weiterführen konnte, kam der Einladung nach und blieb während der Kriegsjahre in der Schweiz. Diese enge Freundschaft sowie der stete Dialog über Kunst führten über die Jahre hinweg zur Entstehung einer einzigartigen und hochkarätigen Sammlung.

Meisterwerke der Moderne

Mit ihrer Entstehung ab 1907 bietet die Sammlung Rupf einen besonderen Blick auf die Moderne. Sie widerspiegelt in einzigartiger Weise die Anfänge der künstlerischen Avantgarde und insbesondere die Geschichte des Kubismus. Bis zum Beginn des Ersten Weltkriegs im Jahr 1914 konnte Rupf bereits eine auserlesene Gruppe von 30 Kunstwerken bei Kahnweiler erwerben. Neben Arbeiten der Fauves befanden sich darunter auch Gemälde von Picasso und Braque, die heute zu den Ikonen des Kubismus gehören. In den 1920er-Jahren gelangten sowohl Werke von Fernand Léger als auch eine repräsentative Gruppe von Gemälden des jung verstorbenen Kubisten Juan Gris über Kahnweiler zu Rupf. Diese grosse Werkgruppe von Gris gehört zu den Schwerpunkten der Sammlung. Ein weiterer Schwerpunkt liegt auf den Werken Paul Klees, darunter etwa das berühmte *Niesen*-Aquarell (1915). Dank Rupf kam Kahnweiler während seiner Zeit in Bern in Kontakt mit Klee, für den er ab 1934 sogar die Generalvertretung übernahm. Die Verfehlung moderner Kunst und Verfolgung moderner Künstler:innen durch die Nationalsozialisten hatte auch Auswirkungen auf den Kunstmarkt in der Schweiz. So fand 1939 die berühmt-berüchtigte Auktion sogenannter "Entarteter Kunst" aus deutschem Museumsbesitz in Luzern statt, deren Erlöse dem deutschen Regime zuflossen. Im Nachverkauf erwarb Rupf trotz Vorbehalten August Mackes Gemälde *Gartenrestaurant* (1912).

Bisher unveröffentlichte Briefe

«Wenn der Krieg mehrere Jahre andauert, muss das Leben nebenbei trotzdem einigermaßen normal weitergehen.»

Rupf an Kahnweiler, 27.4.1940

«Wir sind mitten in entscheidenden Stunden. Das Schicksal unserer Zivilisation, unserer Welt, ja von uns allen steht auf der Kippe. Ich bewahre dennoch mein volles Vertrauen.»

Kahnweiler an Rupf, 27.5.1940

Diese Worte schrieb Kahnweiler am 27. Mai 1940 an Rupf, nachdem die deutsche Wehrmacht in Frankreich rasch gegen Paris vorgestossen war. Kurz vor der Besetzung von Paris konnte Kahnweiler im Juni 1940 gemeinsam mit seiner Frau Lucie nach Limousin im vorerst noch unbesetzten Süden Frankreichs fliehen. Von dort erreichten Rupf in Bern rund 40 lange, vielfach sehr persönliche Briefe, die im Rahmen der Ausstellung erstmals publiziert werden. Um nicht aufzufallen, sind sie auf Französisch verfasst und berichten nicht von Politik, sondern vom Leben auf dem Land, von der Emigration von Freunden, von Ängsten und Krankheiten – und von der intensiven Beschäftigung mit Fragen der Kunst. Kahnweiler widmete seine Zeit in seiner Zuflucht insbesondere Juan Gris, über den er eine grundlegende Monografie schrieb, die kurz nach dem Krieg erscheinen konnte. Rückblickend umschrieb er diese Zeit mit einem denkwürdigen Paradox: «das Paradies im Schatten der Krematorien».

Im August 1943 brach der Briefwechsel zwischen Kahnweiler und Rupf abrupt ab. Als Jude verfolgt, entkam Kahnweiler nur mit knapper Not der Verhaftung durch die Gestapo und musste untertauchen. Er meldete sich erst am 16. Dezember 1944 wieder aus Paris.

Neben den hervorragenden Kunstwerken aus der Sammlung Rupf macht die Ausstellung diesen Briefwechsel zwischen den beiden Freunden sicht- und mit einer Audiostation hörbar. Dabei entsteht nicht nur ein neuer Einblick in das Leben und Denken eines der grössten Kunsthändler seiner Zeit, sondern auch ein berührendes Porträt einer tiefen und lebenslangen Freundschaft.

Eröffnung

Die Eröffnung der Ausstellung findet am

Donnerstag, 21. November 2024 ab 18:30 statt.

Der Eintritt in die Ausstellung ist an diesem Abend frei.

Kurator:innen

Susanne Friedli und Konrad Tobler

Kuratorische Assistenz

Christopher Kilchenmann

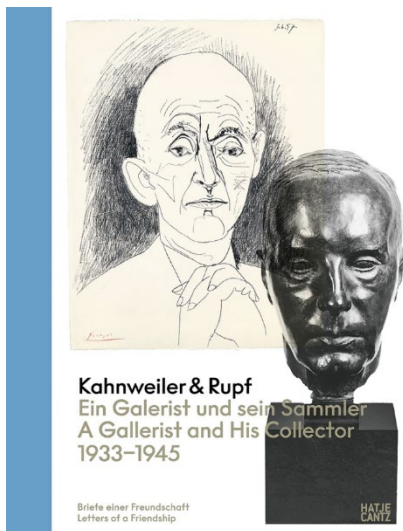
Eine Ausstellung der
Hermann und Margrit Rupf-Stiftung

Mit der Unterstützung von
Kanton Bern, Hermann und Margrit Rupf-Stiftung, Ambassade de France en Suisse

Medienvorbesichtigung

Wir laden Sie herzlich zur Medienvorbesichtigung mit den Kurator:innen Susanne Friedli und Konrad Tobler am **Mittwoch, 20. November 2024 um 10:00 im Kunstmuseum Bern** ein.

Bitte melden Sie sich via press@kunstmuseumbn.ch an.



Katalog

Kahnweiler & Rupf. Ein Galerist und sein Sammler, 1933-1945

Hrsg. von Susanne Friedli

Mit Texten von Michael Baumgartner, Susanne Friedli, Peter Kropmanns, Luise Mahler, Konrad Tobler, Nina Zimmer und Stefan Zweifel

344 Seiten, 22,4 x 28,8 cm, 160 Abbildungen

2024: Hatje Cantz Verlag

ISBN: 978-3-7757-5648-8

CHF 67



Digital Guide

Zur Ausstellung gibt es einen frei zugänglichen Digital Guide, der ab Mittwoch, 20. November 2024 via QR-Code oder über guide.kunstmuseumbn.ch/de/kahnweiler-rupf aufgerufen werden kann.

Begleitprogramm

Einblick in das aktuelle Restaurierungsprojekt der Rupf-Stiftung: Werke von Juan Gris. Mit Nathalie Bäschlin (Leiterin Konservierung und Restaurierung Kunstmuseum Bern)

Dienstag, **14. Januar 2025**, 18:00

Führungen

Öffentliche Führungen

Sonntag, **24. November, 15. Dezember 2024, 12. Januar, 13. März 2025**, 11:00

Dienstag, **7. Januar, 11./25. Februar, 11. März 2025**, 18:30

mit Susanne Friedli (Co-Kuratorin der Ausstellung und Geschäftsführerin der Hermann und Margrit Rupf-Stiftung)

Dienstag, **3. Dezember 2024**, 18:30

mit Konrad Tobler (Co-Kurator der Ausstellung und freier Publizist)

Sonntag, **9. Februar 2025**, 11:00

Visites guidées en français

Dimanche **19 janvier 2025**, 11 : 30

Mardi **25 février 2025**, 18 : 30

Einführung für Lehrpersonen

Dienstag, **26. November**, 18:00

Workshops

Aktuell inspiriert

Dienstag, **28. Januar 2025**, 18:00–19:30

Sonntag, **23. Februar 2025**, 14:00–15:30

Was sehe ich? Wir sprechen über ausgewählte Werke und halten unsere Beobachtungen zeichnerisch fest. Zwischen angeleitetem Skizzieren und gemeinsamer Kunstbetrachtung zeigt sich, welche Aussagen Werke enthalten und in welcher Beziehung sie zueinanderstehen (für Erwachsene und Jugendliche ab 16 Jahren).

s'aMUSÉE!

atelier bilingue / zweisprachiger Workshop

Samedi / Samstag **7 décembre / Dezember 2024**, 14:30–16:00

Que tu parles français ou allemand, nous nous réjouissons de te rencontrer !

Im zweisprachigen Workshop gehen Kinder und Jugendliche (ab 6 bis 14 Jahre) auf Entdeckungsreise, sowohl mit Worten als auch gestalterisch im Atelier.

Artur Kunst-Tour

Samstag, **14. Dezember 2024**, 10:15–12:15

Gestalterischer Workshop für Kinder (ab 6 bis 14 Jahre)



Von links nach rechts: Margrit Rupf-Wirz, Daniel-Henry Kahnweiler, Renée Wirz (später Ziegler) und Hermann Rupf in Mürren, um 1950

Chronologie einer Freundschaft

1880

Geburt von Hermann Rupf in Bern

1884

Geburt von Daniel-Henry Kahnweiler in Mannheim.

1901

Als Banklehrlinge in Frankfurt lernen sich Rupf und Kahnweiler kennen und werden «unzertrennbar».

1903

Rupf und Kahnweiler teilen sich in Paris eine Wohnung. Gemeinsame Besuche von Kulturveranstaltungen.

1904

Kahnweiler und Lucie Godon werden ein Paar, zur Familie gehört Godons Tochter Louise.

1905

Rupf tritt in das Berner Mercerie-Geschäft seines Schwagers Ruedi Hossmann ein, das ab 1908 Hossmann & Rupf heisst.

1907

Kahnweiler eröffnet eine kleine Galerie in an der Rue Vignon 28 Paris. Sein Programm: die künstlerische Avantgarde. Erste Ankäufe von Rupf bei Kahnweiler.

1910

Rupf beteiligt sich mit Fr. 10'000 als Kommanditär an Kahnweilers Galerie. Er heiratet Margrit Wirz, eine «seiner Ladentöchter».

1912

Klee besucht Kahnweiler in Paris und Rupf in Bern.

1914

Beim Ausbruch des Ersten Weltkrieges befindet sich Kahnweiler auf einer Italien-Reise. Rupf lädt ihn nach Bern ein und bietet finanzielle Hilfe an.

Kahnweiler bleibt bis im Mai 1920 in Bern. Sein Kunstlager wird vom französischen Staat beschlagnahmt, weil er als «feindlicher Ausländer» gilt.

1919

Lucie Godon und Daniel-Henry Kahnweiler heiraten in Bern. Hermann und Margrit Rupf sind Trauzeugen.

1920

Kahnweiler eröffnet am 1. September in Paris mit André Simon die Galerie Simon an der Rue d'Astorg 29.

Rupf kauft seinem Freund in Paris-Boulogne für Fr. 48'000 ein Haus.

1921 bis 1923

Zwangsversteigerungen der durch den französischen Staat beschlagnahmten Sammlung Kahnweiler. Ein Syndikat, dem auch Rupf angehört, kann nur eine kleine Anzahl Werke zurückerwerben.

Ab 1929

Der Kunsthandel ist von der Weltwirtschaftskrise existenziell betroffen. In der Folge beklagt sich Kahnweiler in Briefen an Rupf wiederholt und teils sehr detailliert über den schlechten Geschäftsgang – bis hin zu Überlegungen, die Galerie aufzugeben (1934).

1933

30. Januar: Hitler wird zum deutschen Reichskanzler ernannt. In der Folge erste Verhaftungswellen politischer Gegner und massive Ausschreitungen gegen Jüdinnen und Juden.

Die grosse Emigration aus Deutschland beginnt. So fliehen auch der Galerist Alfred Flechtheim und Kahnweilers Bruder Gustav mit seiner Frau Elly.

Durch Rupfs Vermittlung übernimmt Kahnweiler die Generalvertretung von Klee.

Rupf ist Kahnweiler dabei behilflich, ein grösseres Konglomerat von Bildern aus Deutschland in die Schweiz einzuführen und in Sicherheit zu bringen.

1935

Klee-Ausstellung in der Kunsthalle Bern.

1936

In Frankreich gewinnt der sozialistische Front populaire unter Léon Blum bei Wahlen die Mehrheit. Kahnweiler und Rupf begrüssen diese Wende und diskutieren in ihrem Briefwechsel intensiv über Antisemitismus.

1937

25. Mai: Eröffnung der *Exposition Internationale des Arts et Techniques dans la Vie Moderne* in Paris. Im spanischen Pavillon zeigt Picasso das Monumentalgemälde *Guernica*, das den Terrorangriff deutscher Flieger auf die baskische Stadt Guernica anklagt.

Rupf besucht die Ausstellung im September und trifft Kahnweiler.

Am 19. Juli wird in München die Propagandaausstellung *Entartete „Kunst“* eröffnet, die die Kunst der Moderne diffamiert.

Kahnweiler wird französischer Staatsbürger.

1939

Kubismus-Ausstellung in der Kunsthalle Bern, mit zahlreichen Leihgaben von Kahnweiler und Rupf.

30. Juni: Auktion «entarteter» Kunst mit in der Galerie Fischer in Luzern. Kahnweiler und Rupf zögern, daran teilzunehmen. Rupf kauft Mackes Gemälde *Gartenrestaurant*, (1912) und Matarés Skulptur *Liegende Kuh* (1925).

Kahnweiler und Rupf treffen sich das letzte Mal vor Ausbruch des Zweiten Weltkrieges.

1. September: Überfall der deutschen Wehrmacht auf Polen, Beginn des Zweiten Weltkrieges.

Kahnweiler schreibt seine Briefe von nun an auf Französisch, um nicht abermals als «feindlicher Ausländer» aufzufallen, Rupf antwortet ebenfalls auf Französisch.

1940

14. Juni: Die deutsche Wehrmacht besetzt Paris.

Wenige Tage zuvor fliehen Lucie und Daniel-Henry Kahnweiler und Lucie nach Saint-Léonard-de-Noblat im Limousin. Wichtige Kunstwerke hat Kahnweiler bereits seit 1939 dort in Sicherheit gebracht.

Der Waffenstillstand vom 22. Juni teilt Frankreich in eine von Deutschland besetzte und eine «freie» Zone im Süden. Dort errichtet Maréchal Pétain den autoritären «État français», der die antisemitische Gesetzgebung forciert.

Der Briefwechsel mit Rupf wird trotz Zensur bis im August 1943 nicht unterbrochen.

1941

Im Sommer droht die «Arisierung» der Galerie Simon. Kahnweilers Stieftochter Louise Leiris-Godon kann mit viel Verhandlungsgeschick die Galerie retten, indem sie diese auf sich überschreiben lässt.

Kahnweiler wird die französische Staatsbürgerschaft aberkannt.

Kahnweiler arbeitet an seinem Buch über Juan Gris und vermisst Rupfs kritische Lektüre.

1942

Die staatlichen Massnahmen gegen Jüdinnen und Juden, darunter Verhaftungen und Deportationen, nehmen auch in Frankreich massiv zu.

1943

Anfang September entgeht Kahnweiler knapp der Verhaftung durch die Gestapo. Er taucht bis im September 1944 mit Lucie unter falschem Namen im Dorf Lagupie im Südwesten Frankreichs unter.

Rupf lässt das Rote Kreuz nach Kahnweiler suchen. Ende 1943 gelangt ein erstes Lebenszeichen zu ihm.

1944

16. Dezember: Rupf erhält eine erste Karte von Kahnweiler. Dieser lebt seit der Befreiung von Paris durch die Alliierten im Spätsommer wieder dort.

1945

8. Mai: Kriegsende in Europa.

15. Mai: Lucie Kahnweiler stirbt nach längerer Krankheit.

Die Freundschaft hält an. Kahnweiler bleibt wichtiger Vermittler des Kubismus und Händler Picassos.

1954

Gründung der Hermann und Margrit Rupf-Stiftung.

1961

stirbt Magrit Rupf-Wirz.

1962

Tod von Hermann Rupf.

1979

Tod von Daniel-Henry Kahnweiler.

Das Geschäft Hossmann & Rupf wird liquidiert.

Pressebilder

Pressebilder Download:
[kunstmuseumbern.ch/
medien](http://kunstmuseumbern.ch/medien)

Alle Urheberrechte bleiben vorbehalten. Die Bildlegende muss vollständig übernommen und das Werk wie abgebildet reproduziert werden. Die Bilder dürfen nur im Zusammenhang mit der Berichterstattung zur Ausstellung *Kahnweiler & Rupf. Eine Freundschaft zwischen Paris und Bern* verwendet werden.



01

Juan Gris

Portrait de la femme de l'artiste [Portrait de Josette Gris], 1916

Öl auf Holz

55 x 46 x 0,7 cm

Hermann und Margrit Rupf-Stiftung,
Kunstmuseum Bern



02

Pablo Picasso

Tête de jeune fille, 1929

Öl auf Leinwand

61 x 38 cm

Hermann und Margrit Rupf-Stiftung,
Kunstmuseum Bern

© Succession Picasso / 2023,
ProLitteris, Zurich



03

Georges Braque

Maisons à l'estaque, 1908

Öl auf Leinwand

73 x 59,5 cm

Hermann und Margrit Rupf-Stiftung,
Kunstmuseum Bern

© 2024, ProLitteris, Zurich



04

Paul Klee

Der Niesen, 1915

Aquarell und Bleistift auf Papier auf Karton
17,7 x 26 cm

Hermann und Margrit Rupf-Stiftung,
Kunstmuseum Bern



05

Fernand Léger

Contrastes de formes, 1913

Öl auf Leinwand

55 x 46 cm

Hermann und Margrit Rupf-Stiftung,
Kunstmuseum Bern

© 2024, ProLitteris, Zurich

Pressebilder Download:
[kunstmuseumbn.ch/
medien](http://kunstmuseumbn.ch/medien)

Alle Urheberrechte bleiben vorbehalten. Die Bildlegende muss vollständig übernommen und das Werk wie abgebildet reproduziert werden. Die Bilder dürfen nur im Zusammenhang mit der Berichterstattung zur Ausstellung *Kahnweiler & Rupf. Eine Freundschaft zwischen Paris und Bern* verwendet werden.



06

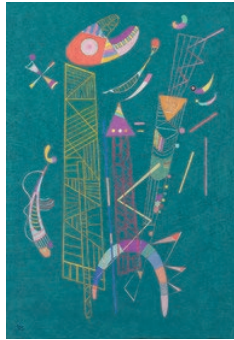
Juan Gris

Le livre ouvert, 1925

Öl auf Leinwand

73,2 x 92,2 cm

Hermann und Margrit Rupf-Stiftung,
Kunstmuseum Bern



07

Wassily Kandinsky

Construction légère, 1940

Öl auf Leinwand

72,5 x 50 cm

Hermann und Margrit Rupf-Stiftung,
Kunstmuseum Bern



08

August Macke

Gartenrestaurant, 1912

Öl auf Leinwand

81 x 105 cm

Hermann und Margrit Rupf-Stiftung,
Kunstmuseum Bern



09

Von links nach rechts: Margrit Rupf-Wirz,
Daniel-Henry Kahnweiler, Renée Wirz (später
Ziegler) und Hermann Rupf in Mürren, um 1950



10

Hermann und Margrit Rupf in ihrer Wohnung an
der Brückfeldstrasse 27, Bern, ca. 1955
Foto: Kurt Blum

Aktuelle und kommende Ausstellungen im Kunstmuseum Bern

Chaïm Soutine. Gegen den Strom
bis 1. Dezember 2024

Amy Sillman. Oh, Clock!
bis 2. Februar 2025

Marisa Merz. In den Raum hören
31.1.-1.6.2025

Carol Rama. Rebellin der Moderne
7.3.-13.7.2025

Öffnungszeiten

Dienstag
10:00–20:00

Mittwoch–Sonntag
10:00–17:00

Montag geschlossen

Kontakt

Cédric Zubler
Assistent Kommunikation & Medienarbeit
press@kunstmuseumbn.ch
+41 31 328 09 93

Individuelle Besichtigung der Ausstellungen

Medienschaffende mit gültigem Presseausweis können alle Ausstellungen im Kunstmuseum Bern gratis besuchen. Bitte akkreditieren Sie sich im Vorfeld mit dem digitalen Formular, das Sie unter kunstmuseumbn.ch/de/medien/akkreditierung oder durch Einscannen des QR-Codes abrufen können.

